

120-Jahr-Jubiläum Chorklang Schötz

Unser Jubiläumsjahr bietet Gelegenheit in die Vergangenheit zurückzublicken. Eine Persönlichkeit, die den Cäcilienverein mehr als 30 Jahre bedeutend geprägt hat, ist Vinzenz Erni.

Interview mit Vinzenz Erni, Direktion 1973-2004



Foto: Konzert 2003

1968 ist Vinzenz Erni als engagierter Sänger im Cäcilienverein eingetreten. Im Januar 1973 übernahm er das Amt als Vizedirektor und zwei Jahre später wurde ihm die Gesamtleitung des Chores übertragen. Ein jahrzehntelanges, intensives Schaffen nahm damals seinen Anfang.

Mit grossem Können und viel Herzblut hat Vinzenz Erni den Chor geleitet und die Sängerinnen und Sänger motiviert, damit die hohen Ziele erreicht wurden. Die Mitglieder des Cäcilienvereins erinnern sich gerne an die Orchestermessen von bekannten Komponisten, das Singen mit befreundeten Chören, weltliche Konzerte, Adventskonzerte, Weihnachtslieder im KKL, ... die Liste der musikalischen Höhepunkte ist sehr lang. Ebenfalls leitete er viele Jahre sehr erfolgreich den Kleinkirchenchor.

Lieber Vinz: Was hat dich motiviert Kirchenmusik zu studieren?

Eigentlich war es reiner Zufall: zwei Lehrerkollegen luden mich zu einer Schnupperprobe beim Cäcilienverein Schötz ein. Ich blieb hängen. Ich besuchte zusätzlich wieder Klavierunterricht bei Alfred Ineichen in Willisau. Nach guten Fortschritten machte er den Vorschlag doch mit dem Orgelunterricht zu beginnen. Alfred war Chorleiter des Kirchenchores Willisau und wies darauf hin, dass das Kirchenmusikstudium auch etwas für mich wäre. Ich bestand die Aufnahmeprüfung an der Kirchenmusikschule in Luzern (heute Musikakademie). Im Cäcilienverein in Schötz übernahm ich nach und nach Stimmenproben und wurde folglich später zum Vizedirektor gewählt. Die Kirchenmusikschule in Luzern besuchte ich während fünf Jahren berufsbegleitend und schloss mit dem Diplom «Kirchenmusik im Nebenamt mit dem Hauptfach Dirigieren» ab. Damit waren die Grundsteine für eine erfolgreiche Chorleitertätigkeit beim Cäcilienverein in Schötz gelegt.

Du hast erfolgreich weltliche und kirchliche Konzerte über die Bühne gebracht.

Welches davon blieb dir am besten in Erinnerung?

Da fallen mir spontan mehrere Konzerte ein. Abschluss bildete das Konzert mit dem Musical Grease. Ein Höhepunkt war ein Kirchenkonzert gemeinsam mit dem Kirchenchor Oberkirch. Immer dabei bei weltlichen Konzerten war der Kleinkirchenchor. Alle zwei drei Jahre war es wieder soweit. So wurden unter anderem die Themen West Side Story, Wienermusik und Volkslieder besungen. Ein absoluter Glückstreffer war die Verpflichtung der Sopranistin Caroline Odermatt. Ihre traumhafte Stimme begeisterte das Publikum und vor allem mich als Dirigent sehr.

Welche Messe hast du am liebsten mit dem Chor gesungen?

Pro Patria von J. B. Hilber. Sie war besonders festlich in Begleitung eines Bläserensembles der Eintracht Schötz. Aber absoluter Höhepunkt und folglich meine Lieblingsmesse war die

Spatzenmesse von Wolfgang Amadeus Mozart für Chor, Solisten und Orchester. Abschluss bildete dann immer das Halleluja von Georg Friedrich Händel.

Hast du mit dem Chor auch andere Aktivitäten erlebt?

Wir hatten einmal die Gelegenheit gemeinsam mit dem Luzerner Lehrerchor, dem Luzerner Synchronieorchester und den Luzerner Sängerknaben das Weihnachtssingen im KKL zu gestalten. Es war ein unvergessliches, eindrückliches Erlebnis für alle Beteiligten. Weitere Aktivitäten waren die Führung des Restaurants bei der Schmiede Aeschbacher an der Kilbi.

Kannst du eine lustige Begebenheit erzählen?

Die Karwoche war für den Kirchenchor eine strenge Zeit, war es doch selbstverständlich, dass der Chor die Gottesdienste vom Palmsonntag, Karfreitag, Osternacht und Ostersonntag mitgestaltete. So war es nötig, dass am Karfreitag vor dem Gottesdienst noch eine Probe eingeschaltet wurde. Sie begann um 13.00 Uhr und dauerte bis 14.00 Uhr. Während die Herren das Venite adoremus üben mussten, hatten die Frauen noch eine halbe Stunde Pause. Statt sich für den Gottesdienst zu sammeln, traf man sich in der Küche bei Hügi Meite zu Kaffee und Schwarzwälder Kuchen, und dies alles trotz Fastenzeit.

Glaube macht selig: So glaubten einige Herren, dass ein Gläschen Weisswein vor dem Auftritt gut sei für die Stimmbänder. Und so wurden klangheimlich Gläser und eine Flasche Weisswein auf die Empore geschmuggelt. Kurz vor Beginn des Gottesdienstes wurde auf gutes Gelingen angestossen und dann die Gläser und die Flasche zur Seite gestellt. Und so passierte es, dass bei der Wandlung, bei absoluter Stille im Raum ein Sänger unglücklicherweise mit dem Fuss die Flasche tuschierte. Diese rollte gut hörbar für alle Anwesenden den leicht abfallenden Emporenboden bis zur Brüstung. Allen stockte der Atem. Seither galt absolutes Alkoholverbot auf der Empore.

Das gegenwärtige Repertoire des Chores stammt zum grossen Teil immer noch aus deiner aktiven Zeit. Was möchtest du gerne wieder einmal hören?

Tollite Hostias von Charles-Camille Saint-Saëns - Dies ist eine festliche Advents-Motette. Ich habe sie auf CD und sie erklingt vor Weihnachten immer wieder.

Weltliches Lieblingslied: Du fragsch, was i möchte singe - Sinnvoller Inhalt und passender Chorsatz geschrieben von Hansruedi Willisegger, den ich persönlich gekannt habe.

Lieber Vinz, wir danken dir für dieses interessante Gespräch. Von Herzen wünschen wir dir weiterhin viel Freude am Gesang und Musik, alles Gute und Wohlergehen.

Interview: Klara Lehman und Pia Hugener

Ostergottesdienst Sonntag, 20. April um 10.00 Uhr

«Missa Pro Patria» von J. B. Hilber (1891-1973) mit Orgel und Bläser der BBS Schötz
«Jubilata Deo» von Robert Jones (geb. 1945)

Unter der Leitung von Jan-Philip Dolci freuen sich alle Sängerinnen, Sänger und Musiker auf viele Gottesdienstbesucher.

Weitere Infos: www.chorklang.ch